



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Zwey und zwaintzigste Predig/ Von Maria unser lieben Frauen Schmerzen
unter dem Sinnbild eines kleinen Urwercks. Stabat juxta crucem Jesu
Mater ejus. Joan. c. 19.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)



Zwey und zwainzigste Predig /

Von

M A R I A

Unser Lieben Frauen Schmerzen

Vorgetragen

In der Königlichen Capell der Königlichen Barfüßserinnen zu Madrid / im Jahr 1687.

Unter dem Sinnbild eines Uhrwerks /

In Gegenwart der Königlichen Frau Mutter.

Stabat juxta crucem JESU Mater ejus. Joan. cap. 19.

Eingang

WAn ich das Abschen / und zarthergigsten Gegenwurf der gegenwärtigen Fest-Begängnis betrachte / so kan ich nit unterlassen / mich ab ihrem Namen zu befremden. Es wird (Christ-glaubige) die heutige Fest-Begängnis genant das Fest unserer lieben Frauen Schmerzen im Leyden und Tod JE-
 SU Christi ihres allerheiligsten Sohns unseres Erlösers. Wer ist / der mir in dieser Befremdung nit Gesellschaft leiste? Schmerzen / und Fest? Fest und Schmerzen? die Schmerzen bewegen zum Mitleyden und Weichherzigkeit / nit zu einem Fest / welches ein Freuden-Bezeugung ist. Warum soll man es dan das Fest der Schmerzen heißen? hochgeistlicher unehrwürdiger Chor weiser Jungfrauen: was begehest du so feyrlich? er antwortet: Maria Schmerzen. Ich verstehe es nit. Wie können dan die Schmerzen feyrlich begangen werden? saar nit der Königliche Prophet David, daß auf dem Schedl-Berg / einem Berg der Demut / ein Abgrund dem andern Abgrund ruffe? abyssus abyssum invocat. Dieses wolte sagen (spricht der Minorit Officiarius) daß der tieffster Abgrund des Leydens JESU dem Abgrund der Schmerzen MARIA geruffen habe /

welche dem Abgrund des Leydens JESU Antwort gaben und gleichmäßig wurden: Abyssus passionis Christi Matris abyssum, & abyssalem dolorem invocabar. Aber ein und der andere Abgrund ruffet uns / damit wir ein billiches Mitleyden über das Leyden und Schmerzen tragen / nit daß wir uns / wie an einem Fest / erfreuen; Canticum lamentabile debent ei offerre: quoniam abyssus passionis abyssum requirit compassionis,

Offic. ser. 61. in quadrag.

Noch mehr. Lasset uns diese höchste Frau in denen hohen Liedern hören. Die Wächter der Stadt (sagt sie) haben mich gefunden / und nachdem sie mich gefunden / haben sie mich geschlagen und verwundet: Invenerunt me custodes, qui circumeunt civitatem: percusserunt me & vulneraverunt me. Was waren das für Wächter? diejenige / welche wegen ihres Amtes in der Stadt Jerusalem Wächter seyn solten (spricht der Cardinal Hailgrinus) nemlich die hohe Priester und Pharisäer. Sey ihm also; allein wan und wo haben diese Wächter MARIA ergriffen? invenerunt me. Wan sie geschlagen? percusserunt me. Wan sie verwundet? vulneraverunt me. Recht Göttlich erwehnter Cardinal! alsdan / da sie JESUM gefangen / geschlagen / und verwundet: dan weil MARIA in JESU war / so empfienge

Caat. 5.

Pal. 41. Kap. 11.

Mailgr. in
Cant. 5.

Guil. Ab.
ibi.

Cant. 5.

Hailgr. in
Cant. 5.

Rupert. in
Cant.

3.

MARIA in ihrer heiligsten Seel alle Wunden/ welche der süßeste JESUS in seinem Leib empfieng: apprehenso filio meo invenerunt me: percipientes eum, me percusserunt: & vulnerantes eum vulneraverunt me. Sie schlugen und verwundeten JESUM (sagt der Abbt Wilhelmus) mit denen Zungen und Werkzeugen des Leydens; aber durch eben diß verwundeten und schlugen sie das Herz MARIÆ mit so vil Wunden/ als vil ihrer Schmerzen waren: Maternum in me affectum inlicitis dolorum vulneribus consauciaverunt. Nun mercke man/ was Maria weiter sagt: Adjuro vos, filia Jerusalem, si inveneritis dilectum meum, ut nunciatis ei, quia amore langueo. Sie beschwört die Töchter Jerusalems/ daß/ wan sie ihren Göttlichen Sohn und Bräutigam finden werden/ sie ihm sagen/ daß sie aus Liebe gegen ihme erkranket. Sie beschwört nit die Töchtern Babylons/ die irdische Seelen/ sonder die Töchtern Jerusalems/ die Christliche/ Elösterliche Seelen: filia Jerusalem. Berichtet (sagt sie) meinen allerheiligsten Sohn/ daß ich aus Lieb gegen ihm krank lige und dieses zwar darumen/ weil die Liebe/ so ich zu ihme trage/ mich mit spizigen Stacheln/ des Schmerzens verwundet: Hailgrinus: Dicit ei, quia pro amore illius ex compassionis dolore langueo. Wißt ihr aber (spricht Rupertus) das Zihl und End/ worauf die schmerzhafftige Frau diese Beschwörung richtete? ihr Absehen ist/ in denen Seelen ein Mitleyden zu erwecken: dan/ weil sie geschlagen ist/ so will sie auch schlagen/ und weil sie mit Schmerzen verwundet ist/ so will sie auch verwunden/ damit die Seelen mit Schmerzen ihre Schmerzen erwegen: Quorsum tendit hæc adjuratio? spricht der Abbt: Nönnē ut percussa percussat? ut vulnerata vulneret? wie solle man dan die Schmerzen diser betrübten Frauen Festtäglich und mit Fröhlichkeit begehen?

Aber/ Wie wohl hat es dieses hochgeistliche GOTTs. Haus getroffen! höret/ wie es mein Bedencken beantwortete mit einer Offenbahrung der heiligen Brigitta. Diser zeigte einstens ihr Göttlicher Bräutigam einen überaus schönen Tempel/ in welchem der alte Ehrwürdige Simeon, und die heiligste Jungfrau unser liebe Frau stunde/ dero jener ihre Schmerzen weiß sagte/ von einer Schaar der Jungfrauen und unzählbaren Englen begleitet/ welche ganz fröhlich ihrer Königin aufwarteten. Vorher gieng ein Engel mit einem blutigen

gen Schwerdt/ welches die allerbitterste Schmerzen bedeutete/ so MARIA im Leyden und Tod ihres allerliebsten Sohns empfunden: Qui significabat illos maximos dolores quos MARIA passa est in morte amantissimi Filii sui. Die Braut des HERRN schauete ganz verjuchet diesem so grossen Fest zu/ als ihr die Verwunderung zu benehmen gesagt wurde: Ecce quantus honor, & gloria rependitur in hoc Festo Regine cæli, pro gladio dolorum, quos sustinuit in sui dilecti Filii passione. Verwunderest du dich über eine so grosse Fröhlichkeit und Fest-Begängnis in Ansehung der Schmerzen Maria? so mercke/ daß dieses nicht geschehe wegen der Schmerzen/ welche die Himmels-Königin gelitten; sonder es ist ein Widergeltung der Schmerzen: dan diese Schaar Himmelscher Jungfrauen/ durch die Ehr und Glory/ so sie Maria geben/ bringt widerum herein die Ursach ihrer Schmerzen/ welche sie im Leyden ihres aller süßesten Sohns empfunden. Alles was die Grausamkeit an ihrem süßesten Sohn vollzogen/ verursachte die Schmerzen Maria: Vulnerantes eum, vulneraverunt me. Und an diesem hochfeyelichen Fest ersetzt himwiderum die Ehrenbierigkeit/ Frommkeit/ und Andacht die Ursach der Schmerzen Maria: Ecce quantus honor rependitur in hoc Festo Regine cæli pro gladio dolorum.

Wohlan/ Christglaubige: befremdet euch nit/ und ich befremde mich nun auch nit mehr/ über dieses prächtige Fest zur Gedächtnus der Schmerzen Maria/ weil nunmehr jenes die Befremdung aufhebt/ welches im Himmel jener schöne Chor der Jungfrauen gehalten/ als ein Vorbild/ welches diser so ansehnlich ist/ als hochgeistlicher Chor nachmachet. Hier sehe man die Majestät einer Königin/ welche nit allein kommt zu diesem Fest anzutreiben/ und die Widergeltungen der Schmerzen Maria der Königlichchen Mutter des eingebornen Sohns GOTTES zu bringen/ sonder auch mit diesem ansehnlichsten Chor die Ehr Maria zu begehen/ welche die geistliche Belohnung ihrer Schmerzen ist: Ecce quantus honor rependitur Regine cæli. Was will ich aber an diesem Fest von diesen Schmerzen reden? damit ich recht rede/ so gehe ich die Gnad GOTTES anzusehen mit einem andächtigen Ave MARIA, &c.

Stabat juxta crucem JESU Mater ejus, &c. Joan. 19



Erster

Antonin. 4. p. tit. 15. c. 41. 5. 4.

lan dan : sage Jeremias / das MA in ihrer Schmerzen dem Meer gleich gewesen : magna est velut mare contritio tua : dan / obwohlen nit ohne / das sie in ihrem Herzen in der empfindlichkeit ihrer allerreinisten Seelen unermessene Bitterkeit / Seuffzer / innerstes Weheklagen / schmerzliche Qualen gehabt; so ist sie doch ein Meer / welches nit allein Wasser / sonder auch Fisch hat : sie hatte in ihrem reinisten Geiſt in Witten der Bitterkeit ihrer Schmerzen / Süßigkeit :

in Witten ihres Weheklagens / Stillſchweigen : in Witten ihrer Seuffzere / eine tieffe Unterwerfung : und in Witten ihrer schmerzlichen Qualen die größte Ruhe : magna est velut mare contritio tua. Sehet ihr (Christiglaubige) unter der Bemühung der Näderen die Ruhe / so der Geiſt des Uhrwercks genieſſet ? sie ware die süßſte Mutter in denen Schmerzen Mater ejus ; Sie ware aber die vollkommene Mutter mit Standhaftigkeit : stabat juxta crucem.

Zwenter Absas.

Schmerzen MARIÆ als einer Mutter / und Ruhe des Geiſts MARIÆ in ihren Schmerzen

Antonia. ser. 3ab. ant. Ram. Valm. ap. Bibl. Virg. to. 2. pag. mihl. 721. vel Barlet. ser. in lab. 6. quack.

8. **S**etzt uns nun mit diesem Grund den Eingang machen / die Bemühungen und Schmerzen dieser Näderen sonderheitlich zu betrachten / damit man die Stärke und Standhaftigkeit des Geiſts dieser Vollkommensten Uhr MARIÆ desto besser erkenne. Der Heil. Antonius von Florenz solle uns anführen : dolores fuerunt intensi triplici ratione : ratione sui , ratione Filij , ratione supplicij. Die Schmerzen MARIÆ (spricht er) waren überaus groß aus dreym unterschiedlichen Ursachen : als nemlich in Ansehung ihrer selbst / in Ansehung ihres geliebtesten Sohns / und in Ansehung der Peinen / welche die Schmerzen verursachten. Doch erkennet man aus allen dreym Absichten die starke Standhaftigkeit MARIÆ in ihrem schmerzhaften Mitleyden : stabat.

Schmerzen theilen könnte : sie war eine gänzlichliche Mutter eines Sohns / den sie vor ihren Augen leyden und sterben sahe. Derowegen (spricht der Heil. Lehrer) ware der Schmerzen ihres Herzens ohne Vergleich : idco doluit super omnes mulieres. Dis ware das Geheimnuß / womit MARIÆ durch die Feder des weisen Manns gesprochen / sie sene gleich dem Ahorn neben denen Wasserren : quasi platanus exaltata sum juxta aquas. Der Ahorn ist aus eigener Natur unfruchtbar sagt Busto / aber eingepropffet / ist er sehr fruchtbar : und MARIÆ wegen ihrer Jungfräulichen Keimigkeit unfruchtbar / ward durch den heiligen Geiſt mit der besten Frucht befeuchtet : quasi platanus. Der Ahorn hat Blätter wie Schild : und MARIÆ (spricht der grosse heilige Albertus) ist nit nur ein Schild zum Schutz der Menschen / sonder auch ein Schild JESU Christi unsers HERREN / als seine Mutter und Schild / welche sich gar gern wurde gewage haben für ihren aller süßſten Sohn JESUM zu leyden : quasi platanus. Der Ahorn (sagt Quarosimus) hat ein Kreuz Witten im Herzen seiner Frucht. Es ist klar / daß der Ahorn ein Sinnbild MARIÆ seyn müsse : dero (als einer Mutter / und einer so absonderlichen Mutter JESU) mitleydiges Herz in ihren Schmerzen gekreuziget ware : quasi platanus. Sehet ihr das Kreuz / welches die Uhr zu innen rist in denen Näderen hat ?

9. Thron. 1. Pl. 44. Agricol. in stell. 10. co. 10a. 3.

9. Wohlan : laſſet uns die Näder der Uhr MARIÆ in denen Schmerzen aus der ersten Absicht beschauen / nemlich in Ansehung ihrer selbst : ratione sui. Sie war ein Mutter JESU / sagt der heilige Joannes : Mater ejus. Sehet / ob ein Schmerzen möge verglichen werden. David sahe mit Prophetischen Augen diese Königliche Mutter mit vilfärbigen Kleideren angethan ; Weiln er sie nit so vil unterschiedlichen Schmerzen umgeben sahe (schreibt Daniel Agricola) als Peinen waren ihres aller süßſten Sohns : circumdata varietate , videlicet tot dolorum , quot Filium suum videbat patientem. So sehet nun diese höchste Mutter / wie vil sie an sich selbst hatte / daß ihr Schmerzen verursachte. Sie ware ein Mutter : dieses allein sagen / wäre genug / ihren Schmerzen zu erklären ; sie war aber eine völlige Mutter / sie ware eine Jungfräuliche Mutter / und hatte ihr Sohn keinen Menschen zum Vatter / mit welchem diese absonderliche Mutter den

Nun beobachtet die Standhaftigkeit ihres Geiſts in Witten ihrer Schmerzen : Stabat. Es ist wahr (spricht der heilige Bernhard) daß bey der Jungfräulichen Mutter die Schmerzen in einem höheren Etaffel waren / als wir Menschen immer begreifen mögen : non credo plenè enarrari , vel meditari posse dolorem Virginis ; obwohlen aber diese Schmerzen dermaßen groß / so waren sie doch bil

billig & gottfeilig: verurtheilen die & ju-
 stit dolebat. Sie waren (wie wir schon
 aus dem Jeremias ersehen) so groß als
 das Meer: velut mare; und weißt man
 wohl / daß das Meer ein Gefäß habe /
 so es in seinen Schranken zurück haltet:
 legem ponebat aquis ne transirent fines suos.
 Dief ist eben die Billigkeit der Schmer-
 gen **MARIE**: iuste dolebat. Ver-
 nemmet es aber noch besser. Alle Flüß
 rinnen in das Meer (spricht Salomon)
 ohne daß darumen das Meer überlauffe /
 und seine Schranken übersteige: omnia
 flumina intrant in mare, & mare non re-
 dundat. Was vermeint ihr / daß ein jed-
 wedere Pein / ein jedwedere Umstand der
 Peinen des Leidens **IEU** gewesen
 seye? ein jeglicher (sagt der H. Bernardus
 von Siena) ware ein Fluß des Schmer-
 gens / welcher in das bittere Meer des
 Herzens **MARIE** laufft: singula cir-
 cūstantia passionis, quasi flumen singu-
 luru est doloris. Die Gattung ware ein
 Fluß / die Dornere Cron ein ander-
 rer Fluß / ein anderer das Creuz
 auf denen Schulteren / ein anderer und
 andere die übrige Schmach und Peynen
 des Erlösers; aber alle diese Flüß lieffē in das
 Herz **MARIE** wie in ein Meer der
 Schmergen: omnia flumina intrant in mare;
 weiln sie niemalen ihre Schranken über-
 stigen / wie das Meer: & mare non redun-
 dat. Ihr Herz ware voll der Schmer-
 gen / ein Meer der Bitterkeit; Jedoch
 ohne ihre demütige Majestät zuverleihen/
 auch nit in dem kleinften Sandstäublein:
 & mare non redundat. Es lieffen in dies
 Meer alle Flüß der Schmergen; doch
 befohle ihr Geist die Ruhe dermassen
 standhaftig / daß er auch nit die geringste
 Bewegung der Ungedult / noch den ge-
 ringsten Schaum hatte. Der heilige
 Bernardin: omnia flumina intrant in mare,
 id est, MARIAM; & mare non redundat, sei-
 licet per impatentiam.

II. Ihr werdet solches noch besser ver-
 stehen aus einer Geheimniß-vollen Stell
 des Buchs Genesis. Es werde die Weste
 (spricht **GOE**) und Schaidē die Was-
 ser von denen Wasserē: fiat firmamentum
 in medio aquarum, & dividat aquas ab aquis.
 Laßt uns diese Schaidung erwegen. Konn-
 ten dan nit alle Wasser beyammen seyn?
 bleiben entweder alle in der Höhe / oder
 bleiben alle in der Tiefe / daß aber sol-
 che die Weste schaiden soll: warum diß?
 darum / weil **GOE** an der Weste ein
 Ebenbild **MARIE** gestalten wolte/
 sagt der H. Bonaventura: Domina nostra
 fuit caeli firmamentum. Nimm wahr das
 die Weste verborgne Geheimniß. Gibt es wahr

hafte Wasser ober denen Himmlen? daß
 es eine gebe / werden euch die Knaben des
 Babylonischen Feur-Ofens / und auch
 David sagen: aqua omnes, quae super caelos
 sunt. Gibt es auch Wasser auf Erden?
 die Erfahrung selbst greiffts mit Hän-
 den. Merck aber der Unterscheid / wel-
 cher zwischen diesen Wasserē ist. Die
 Wasser ober denen Himmlen seynd gar
 still und ruhesame Wasser; Die Wasser
 auf Erden seynd solche Wasser / welche
 Verwirrung und Bitterkeit an sich nem-
 men. Der Himmel genießet seine Wasser
 ohne Bitterkeit / und die Erden besißet
 ihre Wasser voll der Bitterkeit. Und
 will **GOE** / daß die Weste diesen Unter-
 scheid zwischen denen Wasserē mache?
 ja: dividat aquas ab aquis. So hat dem
 nach die Weste ober sich still und ruhsame
 und unter sich bittere und trübe Wasser?
 in allweg. Daher dan ist die Weste ein E-
 benbild **MARIE** / spricht der Era-
 phische Lehrer. Die Heilige im Himmel
 genießet in ihrem Geist einer unaussprech-
 lichen Ruhe: die Gerechte auf Erden ley-
 den Schmergen und Bitterkeiten; aber an
 der Weste **MARIE** sibet man in dem
 unteren Theil ihres Herzens Wasser der
 Bitterkeit und Schmergen in Ansehung
 der Peinen **IEU**; und zu gleicher Zeit
 sibet man in dem oberen Theil ihres
 Geists ruhesame und stille Wasser / welches
 die Weste der Standhaftigkeit und Star-
 ke ist / so die eine Wasser von denen andern
 abzūsondēren weißt: fuit caeli firmamentum
 (spricht der H. Bonaventura) ubiformiter
 semper motum per patientia firmitatem. An-
 jesho: nam licet in ea aquae inferiores id est, vi-
 res sensitivae fortissime fuerint concussa in sui
 Filii passione; superiores tamen a sua non fue-
 runt pace permota. O Seelen! O was
 für ein überaus schönes Modell / uns zur
 Nachfolg / indem was wir zu leyden ha-
 ben! ob schon das Herz zu einem Meer
 der Bitterkeit werden soll / muß es danz
 noch nit ungedultig überlauffen / noch
 das Gefäß **GOE**s übertretien. Ob
 schon die Verwirrung einen Anlauff thut/
 wan die untere Wasser anschlagen / muß
 dannoch der Obere Theil des Willens nit
 verwirret werden. Es ist zwar schwer;
 allein wir haben an **MARIE** eine
 Vorfprecherin / welche mit ihrer Für-
 bitt uns das Schwere leicht mache
 um uns ihrer Nachfolg zu nähēren: dan
 wan sie eine Mutter ist zu denen größten
 Schmergen / so ist sie beynebens die Allers-
 heiligste; zur größten Ruhe des Geists
 der Uhr: stabar: ratione
 sui.

Dan. 3. p. 118.

Corn. in Gen. 1. Martineu in 1. Gen.

Alb. M. lu- per missus est c. 160. Bonav. ser. 1 de Dep. p. 3.

Anronin c. p. 117. 4. 41. 5. 2.



Dritter Absatz.

Schmerken **MARIAE** als eine Mutter eines solchen Sohns / und Ruhe **MARIAE** wegen ihrer Unterwerffung.

12.

Die zweyte Ursach / wegen welcher die Schmerken **MARIAE** überaus groß seynd / ware in Ansehung ihres allerheiligsten Sohns: Ratione Filij. Sie waren groß / weil sie ein so absonderliche Mutter war; was wollen wir aber sagen / da wir sehen / daß sie die Mutter eines so absonderlichen Sohns ware? sie war ein Mutter r **IESU** / spricht der Evangelist: Mater eius, Sie ware die liebreichste Mutter des **GOTT** Menschens Mater eius. Sie ware / sagt der **H. Antoninus** die reiniste Mutter eines einzigen Sohns / eines gültigen Sohns / eines Heiligen liebwertigen Sohns / und dyes machte ihre Schmerken wachsen bis aufs Höchste: dolebat super omnes ratione illius bonitatis: Dan / wan der Schmerz nach der Lieb abgemessen wird / so sehe man (spricht der grosse Heil. **Albertus**) die Liebe / welche **MARIA** gegen ihrem liebreichsten **IESU** getragen / die natürliche / die nach und nach erworbene / und die gutwillige Liebe betreffend. Sie liebte ihn mit natürlicher Lieb aufs Höchste / wegen des höchsten Adels des Sohns und der Mutter. Es ware die erworbene Lieb am Höchsten / weil kein einiger Sohn seine Mutter so sehr geliebt / keiner sein Mutter dermassen geehrt / keiner seiner Mutter so vil geben / und für seine Mutter so vil gelitten / als **IESUS MARIAE** / und für **MARIA**. Die gutwillige Liebe ware am Höchsten / weil kein einiges purlauteres Geschöpf seine so grosse Lieb / wie **MARIA** / gegen **GOTT** getragen / und keine ein so großes Licht gehabt / zu erkennen / daß ihr wahrhafter Sohn **GOTT** seye. Und macht der heilige Lehrer den Schluß. So haben demnach mit diser manigfaltigen Liebe im höchsten Grad / in **MARIA** auch die Schmerken im höchsten Grad eingetroffen: ergo cum B. Virgo respectu Filii sui habuerit omnifariam dilectionem in summo / constat, quod de morte ipsius habuit omnifarium dolorem in summo.

Antonin.
ser. tab. aut.
Ram & 4 p
tit. 1. 5. c. 36.
§. 1.

Canis. de B.
Virg. li. 4. c.
27.

Alb. M. sup.
an. sus. est.
9. 149.

13.

Wahrhaftig (**Christ** / **Catholische** Zuhörer) die Unschuld eines so billich geliebten Sohns zum Tod verdammt sehen: einen so lieben Sohn leyden sehen / als wäre er ein Ubelthäter / da er doch die Unschuld selbst ist: dyes ware (sagt der heilige **Johannes von Damasco**) für **MARIA** ein überallemassen scharffes Schwert des Schmerkens: illum ut maleficam interfectam videns, cogitationibus dis-

Damasc. li.
4. de fid. c. 15

cerpitur. Was für ein Schmerken? dis allein kan man sagen (beobachtet der Heil. **Bernhard**) er seye also beschaffen gewesen / wie es einer Mutter eines Göttlichen Sohns anständig ware: tantum fuisse credamus, quantum unquam dolore potuit de tali Filio talis Mater. Ihr habt verstanden (sprach **Joseph** zu seinen Brüdern) daß die **Aegypter** ein grosses Abscheuen ab denen **Schaaf** / **Hirten** tragen: detestantur Aegyptii omnes pastores ovium. Sie seynd ihnen ein **Greul** / sagt **Montanus**: abominatio Aegyptiorum. Wißt ihr aber / woher dyes Abscheuen und dieser **Greul** kame? der **P. Cornelius** sagt es: quia pastores solent occidere & comedere carnes pectudum, quas Aegyptij pro Diis colebant. Die **Aegypter** bettetten das **Vieh** ihrer Heerden für **Götter** an / und weil die **Hirten** mit dem **Vieh** hart verfahren / und ihnen das **Leben** nemmen / so hielten sie es für einen abscheulichen **Greul** / ein **Lamb** umbringen sehen / welches sie als einen **GOTT** verehreten: detestantur Aegyptii. Bey denen **Aegyptieren** war dyes Anbertung ein **Blindheit** / und dyes Abscheuen ein **Uberglaub**; daß aber **MARIA** sehen muß / ihren Sohn den wahren **GOTT** / und das **Lamb** / welches hinweg nimmt die **Sünd** der **Welt**; ums **Leben** bringen: daß ist ein Schmerken / der nit mag begriffen werden: quando ante oculos cernit ipsum crudelissimè mactari (sagt der andächtige **Balto**) tunc maxime dolo. Dis waren die Schmerken der **Käberer** der **Uhr** **MARIAE** in Ansehung ihres allerheiligsten Sohns.

Bern de
Lament.
Virg.

Gen. 46.

Mont. in.

Exod. 8.

ibi.

Cornel. 28.

Corn. in

Gen. 46.

Philipp. li. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

cap. 1.

Columba mea. Sie ist eine Taub (schreibt Wilhelmus Parvus) wegen ihrer Jungfrüulichen Fruchtbarkeit / in dem sie eine wahre Mutter Jesu Christi GOE und Menschens ware: est columba propter fecunditatem, cujus pullus lingularis fuit Christus. Sie ist ein Taub (spricht Adam von Perlenia) mit denen zween Flügeln der Demuth und Jungfrauschafft. Und ist eine Taub (sagt der Abbt Philippus) welche die Fremde Junge aufziehet / weilen ihre Liebe auch denen unwürdigen Sündereu nit versagt wird: alienos pullos nutiens. Es ist aber MARIA eine Taub (schreibt der H. Laurentius Justinianus) voll der Schmerzen und Seuffzeren in dem Leyden und Tod ihres eingebornen Sohns: semper in ejus doloribus genuit, spricht der Heil. Bernardinus von Siena.

15. So sie nun gleich einer seuffzenden Taub in ihrem Schmerzen seuffzet; wie sollen wir dan in diser Gleichnuß die Ruhe ihrer Schmerzen finden? wollen wir mit dem Abbt Rupert sagen / daß / wan die Taub mit Singen seuffze / sie auch mit Seuffzen singe: und auf dise Weiß MARIA in ihrem Schmerzen in dem Leyden ihres allerheiligsten Sohns das Gesang mit denen Seuffzereu vereinbaret habe. in foraminibus petrae, id est, in vulneribus filii, canendo gemens, gemendo canens. Noch mehr / sagt Maximilianus Sandaeus. Die Taub hat eine sonderbare Eigenschafft unter allen anderen Vögeln. Alle andere Vögel / wan man mit ihren Jungen hart verfähret / wan mans ihnen ausnimmt / so verlassen sie mit Trauwigkeit die Nester; nit also die Taub / wel-

che / obwohlen sie siset / daß man mit ihren Jungen hart verfähret / obwohlen man ihnen hinweg nimmet / in Mitten ihres Schmerzens das Nest niemahlen verlasset: si pullis spoliatur, antiquam sedem non deserit. O reiniste Mutter Maria! O wie eigentlich hat der Göttliche Geist dich eine Taub genennet! columba mea. Es ist wahr (Christaläubige) der MARIA sich mit steter Betrachtung in denen Wunden und Peinen ihres allerfüßsigen Sohns aufhielte: in foraminibus petrae. Es ist wahr / daß dise Betrachtung ihrem Schmerzen ein Schwerdt ware / in dem sie ihren Sohn / und einen solchen Sohn unter denen Händen der Undankbarkeit leyden und sterben sahe: canendo gemens. Jedoch weilen das Nest ihrer Ruhe der liebeichisten Göttliche Will ware; obwohlen sie siset / daß man ihr ihren allerliebsten Sohn hinwegnemme / und so grausamlich mit ihm umgehe; ohnerachtet ihr Herz nit unterlasset empfindlich zu seyn / so verlasset doch ihr Geist nit das ruhensame Nest ihrer Heldenmütigen Unterverffung: antiquam sedem non deserit. O laßt uns schamroth werden (Christliche Seelen) daß der Schmerz unserer Peinen auch unseren Geist nach sich schlepe! sepe es / daß sie schmerzen / daß man sie empfinde: GOE schickt sie darum / daß mans empfinde; jedoch nur die Natur solts empfinden / ohne daß der Schmerz den Geist von dem Nest des Göttlichen Willens vertreiben möge. Leyden gleichwohl / wie ben MARIA / die Käder; aber der Geist des Uhrvercks muß die gezimende Ruhe behalten: stabat ratione filij.

Sand. li. 4. Theol. embl. com. 3.

Antonin. 4. p. 117. c. 41. 2.

Vierdter Absatz.

Schmerzen MARIAE wegen der Peinen Jesu / und Ruhe MARIAE / wegen des Fruchts diser Peinen

16. **A**kt uns nun dahin kommen die dritte Obfsicht zu betrachten / wegen welcher die Schmerzen MARIAE über alle massen groß waren: dolores fuerunt intensi ratione supplicii. Sie waren überaus groß; weilen sie eine solche Mutter war / und eine Mutter eines solchen Sohns; sie werden aber noch um ein merklichers vergrößert; weilen ein so ungemeyne Mutter etznen so ungemeynen Sohn auf eine solche Art der Peinen und des Todes leyden und sterben siset: ratione supplicii. Wan eine Mutter ihren Sohn an einer Krankheit leyden und sterben siset / verursacht ihr solches Schmerzen; daß aber MARIA ihren Göttlichen Sohn an einem schmälichen Creuz auf eine so grausame

Art der Peinen und des Todes müße leyden und sterben sehen; betrachte man / ob es diser höchsten Mutter empfindlich falle: optimus filius erat (spricht der H. Antoninus) & tamen morte cerbissima & ignominiosissima inter latrones condemnatus erat; ideo pertransiuit gladius doloris animam eius. Eine Mutter / welche ihren Sohn an einem Hieber sterben siset / leydet Schmerzen / jedoch hat sie den Trost / ihme beyspringen / auswarten und einige Erquickung geben zu können. Dingenegen MARIA? sie stunde neben dem Creuz / sagt der Heil. Johannes: stabat juxta crucem? Sie befand sich gegenwärtig / schreibt obangezogener H. Erz-Bischoff; allein dieses diente nur zu Vermehrung ihres Schmerzen / weilen sie ihrem liebeichisten JE-
Dd 3

Antonin. 4. p. 117. c. 41. 2.

Antonin. 1b. c. 41. 2. ja

EU nit helfen kunte : & hoc totum ad augmentum doloris. Die reiniste Mutter sahe ihren süßisten Sohn ganz durstig / und sie kunte ihm den Durst nit löschē : sie sahe ihn vom Haupt bis auf die Füß verwundet / ohne ihm die Wunden verbinden zu können : sie sahe das Blut herablaufen / und ihme in die Augen und in den Mund hinein rinnen / und könnte es nit abwischen : sie sahe ihn das Haupt sencken / und könnte mit ihrem Arm nit hinreichen / damit er es daran anlante ; Nemmet wahr / ob diser Schmerz nicht aufs höchste kommen : & hoc totum ad augmentum doloris.

17.

Erinneret ihr euch nit (Christgläubige) jenes großen Gschrey / den unser **HERR JESU** Christus am Creuz gethan ? clamavit voce magna. Warum ist solches geschehen ? der **H. Mattheus** sagt / darum / weil er sich von seinem ewigen Vatter verlassen sahe : **DEUS meus, DEUS meus, ut quid dereliquisti me ?** wie ist es aber möglich ? die allerheiligste Menschheit hat ja niemahlen unterlassen mit der **GÖTTEIT** vereiniget zu bleiben / welches eben die Jenige GÖTtheit ist / als des Vatters und heiligen Geists : und die allerheiligste Seel **JESU** Christi hat ja niemahlen ermanglet selig zu verbleiben. Verlassen ? ja / sagt die Auslegung : nit von der Vereinigung mit dem Götlichen Wort ; sonder von dem Schutz / womit er könnte / aber nit wolte / sich von dem Tod erretten : subtraxit protectionem, sed non solvit unionem. Verlassen ? ja / spricht der Heil. **Antoninus** : nit von der Glory / so der obere Theil seiner höchsten Seel besaß ; sonder von dem Trost / welchen sie / uns zu lieb / dem empfindlichen Theil versagte : se derelictum dicebat, quia pars ejus intellectiva ejus gaudii, quo fruebatur in verbo, nihil communicabat : sensitiva ad consolationem Wohlolan / ist wegen dessen das Gschrey geschehen ? wegen noch was mehrers / sprach **MARIA** u. L. Frau zu der heiligen **Brigitta**. Es schrie und beklagte sich mein heiligster Sohn gegen seinem ewigen Vatter nit so sehr wegen dessen / was er an sich selbst litt / als wegen der Schmerzen / die er mich leyden sahe : quam vocem plus ex compassione mea, quam sua, per motus protulit. Und dieses hatst er eine Verlassenheit ? ist klar. Als wolte unser **HERR JESU** Christus sagen : Mein Vatter / warum hast du mich verlassen / dann meine Mutter ohne Trost lassen / ist eben so vil als mich selbst verlassen ? ut quid dereliquisti me ? ware dan / mein Vatter / der Peinen und Trostlosigkeit / die ich leyde / nit genug / sonder muß solches noch mit dem vermehret

Math. 27.

Gloss. ib.

Antonin. ubi proxima

Birg. li. 4. rezel. c. 79.

werden / was ich meine reiniste Mutter leyden sahe ? ut quid dereliquisti ? Warum / mein **G O T T** / laßest du in diser Trostlosigkeit meine allerliebste Mutter / welche mit ihrem Schmerzen meinen Schmerzen vermehret ? ut quid dereliquisti me ? ich bin der Verlassene wegen der Trostlosigkeit / so meine Mutter leydet / diereil sie mir nit helfen kan : und empfinde ihre Trostlosigkeit weit mehr / als meine Peinen : plus ex compassione mea, quam sua, per motus protulit. O Seelen ! O was übermäßige Schmerzen seynd dieses ! iuxta crucem.

Wo ist aber die Ruhe des Geists in Mitten diser Schmerzen ? Abat. Wißt ihr warum ? recht Götlich der heilige Florentinische Erz-Bischoff ! darum weil **MARIA** mit ihrem Geist den Frucht des Heils der Menschen ansah / welcher aus denen Peinen **JESU** ergolgen wurde : Beata **MARIA** secundum voluntatem rationalem volebat Filium suum patri, sciens DEUM hic ordinasse ad salutem humari generis consequendam. Anjeho : & hinc non dolebat, sed quieta manebat. Ist dieses nit eben das Jenige / was **MARIA** in denen hohen Liedern spricht ? sie nennet ihren süßisten Sohn ein Myrthen / Büschlein / und sagt sie trage ihn solcher Gestalten zwischen ihrem reinisten Brüsten : falciculus Myrrhae dilectus meus mihi, inter ubera mea commorabitur. Daß sie von Unserem **HERRN JESU** Christo und seinem Leyden rede / sehe ich voraus mit dem heiligen **Bonaventura** : alludit ad Christum crucifixam eiusque passionem. Es ist klar / daß für **MARIA** das Leyden ihres geliebtesten Sohns eine bittere Myrthen der Schmerzen gewesen seye ; Allein was hat solches zwischen den Brüsten zu tragen für ein Geheimnuß in sich ? vil leicht dieses / weil sie von der Zeit an / da sie ihrem aller süßisten Sohn ihre Jungfräuliche Brust gereicht / schon dazumahl die Schmerzen seines Leydens zu empfinden angefangen ? also sagt der Abt **Rupertus** : uberibus lactabam, & praevidebam qualem quantam, quam prolixam Materini doloris me perlaturam passionem. Oder aber tragt sie darinnen diese Myrthen beständig in der Brust : commorabitur ; Weil sie diese Bitterkeit beständig empfannde / betrachtete / und zu Herzen fassete ? also sagt **Alanus de Rupe** ; per modum falcicali collegit, colligavit, & cordi suo ad recordandam firmissimè impressit. Sey ihme also / damit wir die Bitterkeit der Schmerzen **MARIAE** verstehen. Allein / wem kommt nit seltsam vor / daß sie die Bitterkeit ihrer Schmerzen

18.

Antonin. part. 1. c. 36. s. 1. Al. M. h. m. m. s. 1. 49.

Cant. 1.

Bonavent. Bibl. comp.

Rup. in Cant. 1.

Alanus. Cant. 1.

19.

Wel in...
de. c. c. in
in hon. n. 5.
Wort. p.
Almo. c.
18.
11. 3.
19.
19.

ken ein Myrrhen-Büschlein haiffe? be-
 stünde nit die Myrrhen / welche Chris-
 tus JESUS Unter HERN zur Zeit
 seines Leydens einschneidte / in lauter
 Büschlein der Schmachten / Unbilden /
 und Qualen? also redt er selbst: Mi-
 cucul Myrrham meam. Aber diese Myrrhen
 schneidte auch ein MARIA. Sehet
 ihr nit den Büschel / so sie eingeschneit-
 ten? fasciculus Myrrha. Derwegen
 tructt sie ihn an die Brust / wie jener /
 welcher einschneidet: inter ubera. Was
 rüm diß? laias wird euch antworten.
 Eine grosse Freud zu verstehen zu ge-
 ben / erkläret er solche mit jener / wel-
 che die Baurß-Leuth in der Erndte ha-
 ben: sicut qui letantur in messe. Wohl-
 lan / schauet an einen Baurß-Mann in
 der Erndte. Wie arbeitet er! wie be-
 mühet er sich / der Durst plaget ihn /
 der Erdb macht ihn schier ersticken.
 Ist es anders? gleichwohl erfreuet er
 sich beynebens: Dan / wan die Ar-
 beit zu schneiden ihn mit ihren Be-
 schwerlichkeiten abmattet / so umfanget er
 diese Mühe und Beschwerlichkeit mit Lust /
 indem er den Frucht einer reichlichen Erndte
 wahrnimmet: Nun werdet ihr das verborg-
 ne Geheimnuß begreiffen. Es ist wahr /
 daß es MARIA eine Myrrhen des
 allerbittersten Schmerzens / ihren gelieb-
 testen Sohn so grosse Schmach und Qua-
 len leyden sehen / ohne ihm helfen zu
 können; Zumahlen sie aber den reich-
 lichen Frucht des Leydens und Sterbens
 JESU anfahe / so hatte ihr höchst-
 erhabener Geist nit allein Ruhe / sonder
 auch eine Freud ihn Sterben zusehen:
 und derwegen sagt sie / sie habe jenes
 Myrrhen-Büschlein eingeschneitten / dar-
 durch ihre Freud zu verstehen zugeben /
 gleich der Jenigen / so der Baurß-
 Mann zu Erndt: Zeit in Ansehung der
 Früchten hat: mellui Myrrham meam:
 fasciculus Myrrha dilectus meus mihi. Di-
 ses alles hat der grosse heilige Albertus
 gesagt: summus honor DEI & proximi
 summa utilitas fuit in passione; beatissi-
 ma Virgo habuit tunc charitatem in sum-
 mo: ergo tunc gaudebat in summo: ergo
 simul habuit gaudium & dolorem in summo.

Ruhe gefunden: quæta manebat, ohne
 daß jene Schmerzen so weit kommen /
 aus einiger Obacht auch nur die gering-
 ste Verwirrung zu verursachen: itab t:
 quæta manebat; ratione sui, ratione Filii,
 ratione supplicii. O laffet uns mit der
 Göttlichen Gnad und Vorbitt MA-
 RIAE diesen Unterscheid des Geists und
 der Kädere in uns machen / der Vollß
 kommenheit der Uhr dieser Göttlichen
 Frauen nachzufolgen! es treffen gleich
 die Mühefertigkeiten einen jeglichen
 selbst: ratione sui; sie treffen gleich die
 Kinder / und was man am liebsten hat:
 ratione Filii; sie seyen gleich von einer
 Art / als sie immer wollen: ratione sup-
 plicii; so ist doch kein Ursach / daß /
 obwohl sie uns schürzen / sie uns
 auch betrüben / von dem Zihl des Gött-
 lichen Gefages ablaten / die o-
 bere Wasser mit denen Unteren in
 uns vermischen / noch von dem West
 des Göttlichen Willen uns abwendig
 machen: vilmehr sollen wir sie freu-
 dig umarmen / dardurch einen häuffigen
 Frucht der Verdiensten einzusam-
 len.

Allein / zu Versicherung dieses
 Fruchtß sich fähig zu machen / wer er-
 kenne nit / daß es notwendig seye /
 die Hindernissen der Sünden außer
 Weeg zu raumen / welches eben die je-
 nige seynd / so die Betrübnuß in uns
 verursachen? Ja / Christ: Catholische
 Seel: diß ist / was die hefftigste
 Schmerzen MARIAE am ersten von
 dir erforderen. Hörest du nit / was
 sie dir aus jener Bildnuß ihrer Schmer-
 zen sagte / dir auf den gecreuzigten JE-
 SU deutend? weist du was? eoen
 das Jenige / was die Königin Clou-
 dis ihrem Bruder Childeberto sagen wol-
 len / massen der heilige Gregorius von
 Turon erzehlet. Amalarius und ihre un-
 dankbare Unterthanen hatten die Kö-
 nigin in harte Gefängnuß gewerffen:
 und Cloudis sendete ihrem Bruder ein
 Schnuff-Tuch von ihren Wunden ganz
 mit Blut gefärbet: ut infectum de pro-
 prio sanguine sudarium fratris trans-
 mitteret. Alsobald (schreibt der heil-
 lige Bischoff) samblete Childebertus /
 dessen Herz in Anschauung dieser Grau-
 samkeit bewegt ware / in aller Eyl ein
 Kriegs-Heer / wider jene / so selbige
 undankbare Weiß vollbracht hatten /
 billliche Rach zu geben. Was ware
 dieses? es lase nemlich Childebertus in
 dem Schnuff-Tuch den Innhalt des
 Schmerzens mit Blut geschriben / als
 wan ihn seine Schwester sagte: hæc
 vides frater & pateris? dieses / mein
 Bruder / muß die Unschuld leyden /
 und du geduldest es? du siehest diese
 Uns

21.

Greg. Turc
li. 3. hist.
Franc. c. 16.

Unbilligkeit / und übertragest sie ? du wirst deiner Schuldigkeit kein Genügen thun / wo du nit die Ursach meines Schmerzens vertilgest.

42.

O mein Catholischer ! schaue an **MARIAM** / welche mit ihrem allerreinsten von Schmerzen verwundten Herzen / dir durch diesen deinen unwürdigen Diener diese Botschaft schicket : *Hæc vides Frater , & pateris ?* siehest du nicht dieses vergossene Blut meines aller süßisten Sohns ? siehest du nicht diese mit Nägeln durchbohrte Hand ? siehest du nicht diese mit harten Eysen durchlöcherete Fuß ? Was thust du ? siehest du nicht diese mit einer Lanke eröffnete Seiten ? wirst du nicht bezweget ? Wer hat diese Grausambkeit verübet ? Weist du nicht daß es die Sünden gethan ? Dieses waren die Ursach meiner Schmerzen. Warum machest du dich nicht auf zur Rach wider die Sünder ? *hæc vides Frater , & pateris ?* Ey ja freylich / mein Christ. Auf auf / zum Gewöhr wider die Sünden ? es werde der unversöhnliche Krieg angekündet denen Lasteren / welche die Schmerzen **MARIE** verursachet haben / an statt der Kuglen sollen seyn die Übungen der Keu und

Leyd / an statt der Mauer-Brecheren / die Hand / welche durch die Zerknirschung das Herz brechen. Ja / reinigte Frau : Ja / mein barmherzigster **GOTT** und **HEIN** : es reuet mich aus ganzer Seel dich beleidiget zu haben / weil du bist der Jenige / der du bist / weil du so gültig / so heilig / weil du mein **GOTT** bist / den ich über alles liebe und schätze aus gankem meinem Willen / und gankem meinem Weesen. Nimmermehr / O **HEIN** ! nimmermehr will ich dir das geringste Mißfallen verursachen : Nimmermehr dessen Schmerzen deiner allerliebsten Mutter Anlaß geben. All mein Geblüt werde in lauter Thränen verwandelt / ein so grosse Beleydigung / so grossen Weynaid / so grosse Undankbarkeit zu bewainen. All mein Weesen werde in lauter Lieb verändert / als ein dankbarer Liebhaber und ewiger Knecht **IESU** und **MARIE** zu dienen : und dieses / mein Herr / meine Frau / bist zu einem glückseligen Todt in der Göttlichen Gnad / um alldorten ohne Gefahr **IESUM** und **MARIAM** ewiglich zu preysen in der Glückseligkeit der Glory : *quam mihi*

& vobis &c.
**



Drey